

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 29 (1939)
Heft: 18

Rubrik: Haus und Heim

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Haus und Heim

Sind Männer große Kinder?

Was der aufmerksamen Frau bei der Beobachtung des Mannes auffällt.

Eine bekannte Engländerin hat sich einmal ein Herz gefaßt und sogar in einer großen öffentlichen Veranstaltung, an der zahlreiche große Persönlichkeiten teilnahmen, gesagt, die Männer seien doch eigentlich große Kinder. Sie wollte damit kein Urteil über die geistigen Qualitäten der Männer fällen, sondern nur andeuten, daß der Mann in vielen Fällen so handelt, als ob er noch nicht ganz aus den Kinderschuhen heraus wäre.

Wir wissen alle, daß um Weihnachten herum der Ehemann viel eifriger mit dem elektrischen Zug des kleinen Willy spielt, als der kleine Willy selbst. Auch weiß jede kluge Frau, daß der Mann deshalb nicht gern mit Frauen Bridge spielt, weil die Frauen nicht ernst genug sind, sondern beim Spiel sprechen, über Alltagsprobleme plaudern, während der Mann das Spiel mit der gleichen Wichtigkeit behandelt, wie ein vierjähriges Kind, das im Begriff ist, Sandtörtchen zu backen.

Der Arzt weiß übrigens, daß der Mann viel leichter für Kinderkrankheiten empfänglich ist, als die Frau. Es kommt häufiger vor, daß ein erwachsener Mann Ziegenpeter (Mumps) bekommt, als zum Beispiel eine Frau. Das gleiche gilt für Masern und andere Krankheiten, die sonst im Kindesalter überwunden werden. Auch das Verhalten des Mannes während der Krankheit ist demjenigen eines kleineren Kindes ähnlich. Darüber brauchen wohl nicht viele Worte verloren zu werden.

Gemeinsam hat ferner der Mann mit dem Kind die Sammelwut. Die Taschen eines Mannes sind hier sehr aufschlußreich. Man findet hier alte, leere Briefumschläge, zerdrückte Zigaretten, Kino-Billetts von 2 Monaten, eine chinesische Geldmünze, vielleicht auch noch ein altes Messer, das gar nicht mehr gebraucht wird. Doch der Mann würde ein Geschrei erheben, wollte man ihn von diesen Dingen trennen.

Häufig beobachtet man auch, daß ein Mann rasch mit Kindern Freundschaft schließen kann. Aber wenn er sich auch mit Kindern abgibt, ist im Spiel sein Verantwortungsgefühl bedeutend geringer als dasjenige einer Frau. Fügt man noch hinzu, daß der Mann im Durchschnitt auf jede Schmeichelei hereinfällt, (viel leichter als eine Frau) dann haben wir ein rundes Bild des Mannes vor uns. Es bleibt nur noch eines zu sagen: Wir Frauen haben immer die Kinder gern gehabt — auch das Kind im Manne.

Hand- und Fußpflege — jetzt besonders wichtig!

Weißte Hände auch bei Hausarbeit. — Fußschmerzen, die man schnell beseitigt.

Hat man auch den ganzen Winter über die vom vielen Gemüseputzen und vom kalten Wasser rau und rissig gewordenen Hände nicht so störend empfunden — jetzt, mit Beginn des Frühlings, findet man sie plötzlich sehr häßlich. Und dann die

leidigen Fußschmerzen, die mit der einsetzenden warmen Jahreszeit besonders heftig werden.

Dabei sind zur Beseitigung dieser kleinen Leiden nur täglich 10 Minuten Pflege notwendig. Und die hat jede Hausfrau übrig — ganz besonders dann, wenn es heißt, mit Frühlingsbeginn für ihren Mann wieder jung und schön zu sein.

Die mißhandelten Hände wäscht man täglich mit einem Stück alter Zitronenschale oder mit Zwiebelschalen, trocknet sie nicht ganz ab und ölt sie gut ein. Besonders die Zwiebelschale (gut ausgekocht) ist ein Mittel auch gegen den hartnäckigsten Schmutz. Um den Zwiebelgeruch zu vertreiben, kommt ein Schuß Wasserstoff in das Spülwasser. Zeigt sich Rötung an den Händen, immer besonders gut abtrocknen und gleich hinterher mit Glycerin einreiben.

Für die Fußpflege im Frühling eignet sich das tägliche Fußbad, dem man etwas Kochsalz zusetzt. Aber nicht lange weichen lassen, sondern nur gut waschen und am besten kalt nachreiben und dann ein wenig massieren. Auch das alte gute Kräuterbad einmal in der Woche vertreibt die Frühlingsmüdigkeit der Füße. Nagelpflege an den Füßen ist ebenfalls nicht zu vergessen, bei der sich ein mehrmaliges Einfetten der Nägel als wohltuend erweist. Etwas Fürsorge erfordert auch die Hornhaut, die sich bei angestrengten Füßen in der warmen Jahreszeit leicht bildet. Sauberkeit, Wechseln von Strümpfen und Schuhen am Tage, bürsten und Einfetten schaffen da immer Abhilfe. Ueberhaupt ist die Bürste sowohl bei Händen und Füßen nicht zu vergessen, ganz abgesehen davon, daß das tägliche Bürsten der ganzen Haut ungeahnte Wirkungen zeitigt. Aber dazu muß man schon am Morgen 10 Minuten früher aufstehen.

Wer dann seiner Haut noch etwas Besonderes im Frühling antun will, der treibe nicht nur diese äußerliche Pflege, sondern unterstütze sie noch durch eine kleine innerliche Frühlingskur. Sie besteht aus: viel Milch trinken, Speisen mit reichlich Kräutern und Salaten, Obstsäfte und Kräutersäfte (Brennnessel-, Birken-, Rettichwasser usw.) und viel Schlaf, — und noch mehr frische Frühlingsluft!

Wie erhält man sich seine Strümpfe haltbar?

Seidene Strümpfe sind eine herrliche Sache, wenn — es keine Laufmaschen gäbe.

Um sich die Strümpfe möglichst haltbar zu machen, soll man sie vor Benutzen durch lauwarmes Wasser ziehen. Sie verlieren dadurch nicht etwa ihren schönen Glanz, sondern werden dafür widerstandsfähiger.

Außerdem ist es ratsam, an der Stelle, wo die Storkante des Strumpfes aufhört und das Seidengewebe beginnt, zwei- oder dreimal rund um den Strumpf herum die Maschen mit einem Seidentwistfaden durchzuziehen.

Wenn man dazu jede undichte oder dünnshimmernde Stelle sofort repariert, kann man sich seine seidenen Strümpfe lange erhalten.

Schweizerischer Muttertag

Gedenket der Mutter,
der Tag gehört ihr!

Sonntag den 14. Mai

GESCHWISTER EHRHARDT, Blumengeschäft, Bubenbergplatz 9, Bern